

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 105 (1979)

Heft: 43

Rubrik: Pünktchen auf dem i

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

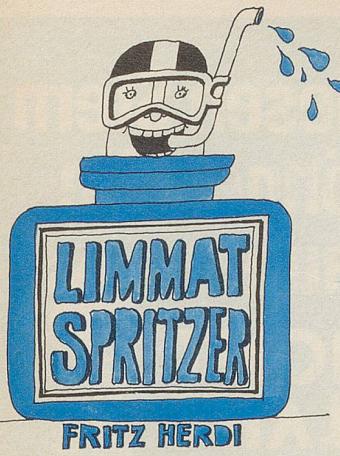
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Apérosinen

Wenn Hans Gmür ein Buch schreibt über den Bernhard-Apéro in Zürich, den er vor gut fünf Jahren zusammen mit Karl Suter ins Leben gerufen hat, dann entstehen, aus Apéro und Rosinen, eben (siehe Titel) Apérosinen. Was heißt übrigens: Wenn? Gmür hat's getan, und der Benteli-Verlag hat das 150 Seiten starke (ich meine wirklich «starke») Buch herausgegeben, bestimmt in erster Linie, um mir Material für eine Seite im Nebi zu liefern...

Unglaublich, die lange Liste der Leute, die schon am Apéro mitgewirkt haben! Von Lukas Ammann bis Shmuel Rodensky, von Guido Baumann bis Klaus Kinsky, von Mediziner Urs Peter Haemmerli (der eine halbe Stunde lang erheiternde Pointen abfeuerte, statt sich zur Sterbehilfe zu äussern) bis Julius Hackethal, der das Aerzte-Image zerhackt. Von Udo bis Curd Jürgens. Von Léon Schlumpf über Divisionär Frank Seethaler (der das unwahrscheinliche Glück gehabt hat, mein Schulkamerad gewesen zu sein) bis zu Nello Celio (der das unwahrscheinliche Glück gehabt hat, nicht mein Klassenkamerad gewesen zu sein). Item: eine Irrsinnsliste!

Whisky, Witze, Widmer

Von allem Anfang konnten Suter und Gmür (identisch mit Gmür und Suter) am Apéro tatsächlich Apéros servieren lassen, gespendet von Firmen. Gegenleistung: Werbespröcklein. Aber anders als alle anderen. Als es White-Label-Whisky gab, reimte das Team: «Bist du am Morgen noch verkatert und benebelt, / so fragt die Frau dich: 'Hast du White-gelabelt?'» Zum Apéro «Rosso Antico» dann: «Trink Rosso Antico, trink früh ihn und spät, / und du wirst bald selbst eine Antiquität!» Zum Aperitif Suze (sprich: Süüs) endlich: «Mir wandered uus, sofern de

Suze / tatsächlich heimisch wird bi üüs.»

Als Rossi als Getränk an der Reihe war, kurz nachdem die Schauspielhaus-Premiere des Musicals «Das Apartment» eine knappe halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung abgesagt worden war, witzelte Gmür am Apéro: «Bei einem Rossi erzählt man sich, dass im Schauspielhaus jetzt neue Premierenbillette herausgegeben werden. Sie berechtigen zu einem Abendessen in der Kronenhalle.»

Suter: «Nach dem Theaterbesuch?»

«Nicht nach! Statt!» Ziemlich lang dauerte es übrigens, bis Zürichs Stapi Sigi Widmer den Weg zum Bernhard-Apéro fand. Karl Suter deshalb eines Abends auf der Bühne als Erklärung, warum der Stapi sich nicht zeige: «Gerüchteweise habe ich gehört, Sigi sei falsch informiert worden über den Bernhard-Apéro. Man hat ihm scheint's erzählt, bei uns würden ganze Theaterstücke aufgeführt.»

Gmür: «Na und?»

Suter: «Und so lange kann er, wie man von seinen Schauspielhausbesuchen her weiß, einfach nicht wach bleiben.»

Rekorde

Hunderte von Besuchern füllten von Frühjahr bis Herbst an Donnerstagabenden, 18 Uhr, das Bernhard-Theater zum — sagen wir einmal so — Show-Apéro. Rekord laut Gmür: Weitau am meisten bildhübsche und wirklich chic angezogene Frauen wurden am Apéro gesichtet, als Gunter Sachs zu Gast war. Gmür: «Er muss es geahnt haben, denn auch er selbst legte Wert darauf, korrekt angezogen vor unser Publikum zu treten. Da er direkt von einer Reise kam und entsprechend salopp angezogen war, hatte ihm seine Frau einen dunk-



Bald ist es soweit

dann verbringe ich meine Winterferien wiederum in Grindelwald. Herrliche Ski-Pisten, plauschen, tanzen, Menschen kennen lernen, das Leben leben. Vielseitige und preisgünstige Winterpauschalarrangements. Grindelwald steht zu seinem Ferienangebot. Information und Prospekte durch unser Fr. Eva, Tel. 036 53 12 14. Verkehrsbüro 3818 Grindelwald.

len Anzug nach Zürich mitbringen müssen. In der Garderobe des Bernhard-Theaters zog Gunter Sachs sich um. Leider hatte seine Gattin Mirja zwar an Hemd, Hose, Rock, Halstuch, Poschettli und Schuhe, nicht aber an die passenden Socken gedacht. So musste sich der modebewusste Wahl-Bündner, kaum hatte er auf der Bühne Platz genommen, für die Socken entschuldigen, die margarineweiss unter den mitternachtsblauen Hosen hervorgrinsten.»

Zu Sachs waren am meisten elegante Frauen gekommen. Am meisten herausgeputzte Herren drängten sich zum Bernhard-Apéro, als Silvia Kristel — besser bekannt als Edel-Pornostar Emanuelle — dem Bernhard-Apéro die Ehre gab ...

Ein Bundesrat

Nello Celio kam auf der Bühne des Bernhard-Apérös direkt nach einer Sängerin mit schlechter Stimme, aber reich an dekollierter Oberweite, Größenordnung «üppig», an die Reihe. Sein Gespräch mit Suter und Gmür über die wenig rosigen Aussichten unserer Wirtschaftslage unterbrach er plötzlich mit vielsagendem Lächeln: «Ich habe direkt Hemmungen, von schlechten Aussichten zu reden — nach allem, was uns das Dekolleté der begnadeten Sängerin vorhin so grosszügig enthüllt hat.»

Celio übrigens auf die Frage, ob es seiner Meinung nach der Würde eines Ex-Ministers nicht abträglich sei, an einer so kunterbunten Veranstaltung wie dem Bernhard-Apéro mitzuwirken: «Schauen Sie, man sollte auch als Bundesrat das Lachen nicht ganz verlernen.» Darauf jemand: «Aber gerade einem Finanzminister könnte das Lachen doch manchmal vergehen.» Und Celio ohne Wimpernzucken: «Warum gerade dem Finanzminister? Zahlen müssen doch die anderen.»

Als, so Gmür, das Gespräch ernster wurde und man Celio fragte, ob er am Ende der Ansicht sei, die verfahrene Situation könnte auch in der Schweiz einen «starken Mann» erfordern, winkte er ab: «Ich rufe nicht nach starken Männern. Schon deshalb nicht, weil ich momentan in der Schweiz wirklich nirgends einen starken Mann entdecken kann.» Und an die Adresse seiner Ex-Kollegen in Bern: «Es ist nicht gut, glauben Sie mir, wenn die Mitglieder unserer Regierung zu lange im Amt bleiben. Nach vier Jahren sollte man zu einem Bundesrat sagen können: Was du geleistet hast, war schlecht. Du solltest dir jetzt eine andere Beschäftigung suchen.»

GABA

gegen Husten,
Heiserkeit
und Katarrh



Butler Jente

Und weil «Kuli» Kulenkampff mit EWG jetzt wieder in ist: Auch er hat schon zweimal am Bernhard-Apéro mitgemacht. Unabhängig von ihm war, als «Kuli» weg vom TV-Fenster war, auch sein TV-Butler Martin Jente dabei. Sein Auftritt war, wie im Fernsehen, als Schlusspointe gedacht. Nachmittags schon probte er mit Suter und Gmür jedes Sätzchen, jedes Wort, und er zeigte ihnen, wie, wo und in welcher Haltung er aufzutreten und wieder abzugehen beabsichtigte: Nervensäge mit pingeligem Perfectionismus. Abends auf der Bühne war's dann soweit: Butler Martin näherte sich gemessenen Schritten; seine Butler-Uniform hatte er übrigens extra aus Deutschland kommen lassen für dieses Auftrittchen.

«Darf ich mir eine Bemerkung erlauben?» fragte er, zu Suter und Gmür gewandt. Die beiden gestatteten es. Herr Martin räusperte sich und sagte: «Es liegt mir daran, Ihnen zu sagen, wie sehr es mich freut, dass ich Sie kennengelernt habe.»

Suter und Gmür, die Gastgeber, waren geschmeichelt. Bis Herr Martin fortfuhr: «Erst seit ich Sie kenne, meine Herren, weiß ich, was ich an Herrn Kulenkampff gehabt habe.»

Pünktchen auf dem i



Arbeit

öff